

Galgen des KZ (einer ist heute in Paris) auf Befehl der französischen Lagerkommandantur von ihnen errichtet worden seien. Der elsässische Politiker Dahlet hatte darauf bereits 1951 in der Presse hingewiesen – offenbar ohne damals Widerspruch zu erfahren. Dahlets Urteil ist insofern von Bedeutung, da dieser sich 1940 den Nazis ausdrücklich verweigert hatte, als diese die Kollaboration des bekannten Politikers wünschten. 3. Ein dem Rezensenten namentlich bekannter Ingenieur, der 1945 bis 1955 in französischer Haft war, sagt aus, daß er selbst Ende 1945 und erneut Anfang 1946 in Natzweiler den Befehl erhalten habe, den Dushraum in eine Gaskammer umzubauen. Diese werde heute den Besuchern gezeigt. Zwei weitere Häftlinge nach 1945 – ein Elsässer und eine Elsässerin, die mit ihren gesamten Familien inhaftiert waren – bestätigen diesen Sachverhalt und weisen darauf hin, daß sie öfters im Laufe ihrer Haftzeit in der »Gaskammer« waren – um geduscht zu werden. Man habe schon während ihrer Haftzeit Besuchern die Gaskammer gezeigt, was damals sehr zur Erheiterung der Häftlinge beigetragen habe.

In Zieglers Buch erscheint demgegenüber ein Aktenfaksimile der deutschen KZ-Kommandantur vom 12. 4. 1943, in dem die Fertigstellung einer »G.-Kammer« mit »20 cbm« Rauminhalt dokumentiert wird. Dabei handelt es sich um eine von Professor Hirt eingerichtete Gaskammer, in der dieser »wehrmedizinische« Versuche an KZ-Inassen vornahm (Einwirkung von verschiedenen Giftgasen auf den menschlichen Organismus). Nach den von Ziegler zitierten Aussagen eines anonymen sog. »alten Lagerhasen« sollen aber auch Massenvergasungen von jeweils mehreren Dutzend Personen stattgefunden haben. Was stimmt nun? Das Aktenfaksimile macht einen glaubhaften Eindruck, andererseits ist die Aussage des 1945 im »Camp« eingesperrten Ingenieurs unter Umständen gemacht worden, die nicht weniger glaubhaft sind.

Die Natzweiler-Problematik erscheint angesichts der Ungereimtheiten und Widersprüche noch in einigen Reizpunkten unklar. Klar ist dagegen: Die Untaten der NS-Zeit sind unentschuldigbar, egal ob diese nun mit oder ohne Galgen oder Gaskammer begangen wurden. Sollte die französische Kommandantur aber tatsächlich nach 1944/45 versucht haben, die Fakten »nachzubessern«, dann hätte sie den KZ-Opfern damit einen schlechten Dienst erwiesen. Die Stichhaltigkeit der konträren Aussagen kann hier nicht beurteilt werden, wir möchten aber die Behauptungen der »Camp«-Häftlinge nicht von vornherein als unglaubwürdig abtun: Daß französischerseits mit Geschichtsfälschungen gearbeitet wurde, weiß man spätestens seit 1984, als der Schweizer Wolfgang Hänel nachgewiesen hat, daß Rauschnings »Gespräche mit Hitler« – bis dahin als Schlüsseldokument über Hitler angesehen – eine unter Mitwirkung des französischen Geheimdienstes angefertigte Fäschung sind. Wir sind auf eine zusammenfassende Aufarbeitung der Natzweiler-Problematik gespannt, was immer ihr Ergebnis sein wird. Der im März 1988 verstorbene elsässische Historiker Pierre Zind, Geschichtspräsident an der Universität Lyon, hatte eine diesbezügliche Studie in Vorbereitung. Wir hoffen, daß sich auch nach Zinds Tod Historiker finden, die sich der Sache annehmen werden.

*G. Fritz*

Wolfgang Zorn: Bayerns Geschichte im 20. Jahrhundert. Von der Monarchie zum Bundesland. München: Beck 1986. 790 S.

Nach der letzten Jahrhundertwende ließ die deutsche Jugend verlauten, es sei langweilig; denn es passiere in der Weltgeschichte nichts Weltbewegendes. Das änderte sich rasch. Seit dem 2. August 1914, dem Tag des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs, ist die Welt nicht mehr zur Ruhe gekommen. Kaiserreich mit Erstem Weltkrieg, Weimarer Republik, Hitlerreich mit Zweitem Weltkrieg und Bundesrepublik Deutschland sind einzelne Stationen auf dem Weg durch das 20. Jahrhundert.

Das hat sich auch in der Geschichte Bayerns niedergeschlagen. Der Münchner Professor Dr. Wolfgang Zorn ist diesem Weg nachgegangen und hat in seinem umfangreichen Buch die Geschehnisse nachgezeichnet. Dabei hat er auch die linksrheinische Pfalz, die einmal zu Bayern gehörte, in seine Überlegungen mit eingeschlossen, so daß z. B. auch die Besetzung des Rheinlandes durch die Franzosen zur Darstellung kommt. Der Autor beginnt jedoch mit der Prinzregentenzeit zu Beginn dieses Jahrhunderts. Die Zeit unter König Ludwig III. bis zum Ende des Ersten Weltkriegs wird lebendig. Volksstaat, Räterepublik und Freistaat sind die nächsten Stationen auf dem Weg durch Bayerns Geschichte im 20. Jahrhundert. Das Hitlerreich bringt das Ende des Freistaats, Bayern wird Reichsprovinz. Nach dem Zweiten Weltkrieg kehrt Bayern zum Status des Freistaats zurück. Daran ändert auch die Zugehörigkeit zur Bundesrepublik Deutschland nichts.

Zorn schildert in seinem lesenswerten und vor allem leseleichten Buch nicht nur die politische und wirtschaftliche Komponente, er geht auch auf die Kultur im weitesten Sinn des Wortes ein. So ist ein vielseitiges Buch entstanden. Man könnte auch sagen, hier wird deutsche Geschichte vom Süden her vorgestellt, allerdings ganz auf Bayern bezogen. Wichtig scheint dem Rez. die Tatsache zu sein, daß die Entwicklung Hitlers vom ersten Tag seines politischen Auftretens an klar und deutlich dargestellt wird. Alles in allem ist eine Beschreibung der Geschichte Bayerns im 20. Jahrhundert entstanden, die man nicht mehr missen möchte. Literatur- und Quellenangaben, Anmerkungen und ein Register vervollständigen den Band.

*H.-J. König*

### 3. Geologie, Vor- und Frühgeschichte, Archäologie

R/ Hans Hagdorn; Theo Simon: Geologie und Landschaft des Hohenloher Landes. 2. überarb. u. erw. Aufl. (Forschungen aus Württembergisch Franken, Bd. 28). Sigmaringen: Thorbecke 1988. 192 S., Abb., 3 Kartenbeil.

Der »Hagdorn/Simon«, so darf man das in dieser Zeitschrift Band 70 (1986) vorgestellte und inzwischen zum Standardwerk gewordene Geologiebuch nennen, fand bei einem breiten Leserkreis große Zustimmung und war rasch vergriffen, ohne daß die Nachfrage befriedigt werden konnte. Nun hat der Historische Verein für Württembergisch Franken eine zweite Auflage möglich gemacht. Die Autoren konnten kleine technische Fehler und gelegentliche Irrtümer korrigieren und haben, was das Verständnis erleichtert, ein Glossar geologischer, sedimentologischer und paläontologischer Fachausdrücke hinzugefügt. Hans Hagdorn wurde 1988 für seine Verdienste um die Erforschung der Geologie Hohenlohes mit dem Ehrendoktor der Universität Tübingen ausgezeichnet. Die »Geologie und Landschaft des Hohenloher Landes« wird auch weiter dankbare Leser und Benutzer finden.

*E. Göpfert*

Jörg Biel: Der Keltenfürst von Hochdorf. Stuttgart: Theiß 1985. 172 S., Abb., davon 48 Farbtaf.

Trotz Stauer-, Palatina- oder Napoleon-Ausstellung wurde die großartige Präsentation der spektakulären Funde aus dem 1978 entdeckten Grabhügel des »Keltenfürsten von Hochdorf« im Jahr 1985 im Stuttgarter Kunstgebäude zum bedeutendsten Ausstellungsereignis der Nachkriegszeit in Baden-Württemberg. Als ein »Buchereignis« kann man den von Jörg Biel, dem Leiter der Hochdorfer Ausgrabung, herausgegebenen Band bezeichnen, der die inzwischen weltweit publik gewordene archäologische Sensation auf angemessene Weise dokumentiert. Der in der Herstellung von